

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQB **Verlagswesen, Buchhandel**

Deutschland

Insel-Verlag

Personale Informationsmittel

Anton KIPPENBERG ; Stefan ZWEIG

Briefwechsel

1905 - 1937

EDITION

22-3 ***Briefwechsel 1905-1937*** / Anton Kippenberg ; Stefan Zweig. Ausgew. von Oliver Matuschek und Klemens Renoldner. Hrsg. und kommentiert von Oliver Matuschek unter Mitwirkung von Klemens Renoldner. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2022. - 958, [8] S. : Ill. ; 23 cm. - Ursprünglich angekündigt u.d.T.: "Ich bin mit den 50 Pfennigen vollkommen einverstanden". - ISBN 978-3-458-17551-3 : EUR 58.00
[#8021]

Die Forschung hat sich für den früheren österreichischen Erfolgsautor Stefan Zweig (1881 - 1942) lange Zeit wenig interessiert – sieht man einmal ab von dessen Exiljahren ab (1933 bis zur Selbsttötung in Brasilien). Das änderte sich deutlich, als die Paris-Lodron-Universität Salzburg 2008 das Stefan-Zweig-Zentrum ins Leben rief.¹ Nun fanden regelmäßig Kongresse, Vorträge und Ausstellungen über Zweig und seine Netzwerke statt. Die **Salzburger Ausgabe** der Werke Zweigs kam in Gang² und seit 2018 liegt mit

¹ <https://stefan-zweig-zentrum.at/de/das-zentrum/ueber-uns/> [2022-07-09; so auch für die weiteren Links].

² Von der auf sechs Bände angelegten kommentierten Studienausgabe sind bis her vier erscheinen:

<https://www.hanser-literaturverlage.de/buecher?authorname=Stefan+Zweig> - Davon wurde in **IFB** besprochen: ***Sternstunden der Menschheit*** : historische Miniaturen / Stefan Zweig. Hrsg. von Werner Michler und Martina Wörgötter. - 1. Aufl. - Wien : Zsolnay, 2017. - 448 S. : 19 cm. - (Das erzählerische Werk / Stefan Zweig ; 1). - ISBN 978-3-552-05858-3 : EUR 26.00 [#5958]. - Rez.: **IFB 18-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9227>

dem **Stefan-Zweig-Handbuch** ein aktueller Überblick über Zweigs Werk und dessen Erforschung vor.³

Der vorliegende Band⁴ bringt erstmals eine Auswahl aus dem Briefwechsel Zweigs mit seinem langjährigen Verleger und Freund Anton Kippenberg (1874 - 1950), dem Mehrheitseigner und Geschäftsführer des Insel-Verlags. Auf den Hauptteil mit den Briefftexten folgt ein *Anhang* (S. 843 - 958). Dieser setzt mit *Ergänzenden Briefen und Dokumenten*, vor allem über die Jahre 1933 ff., ein (S. 843 - 850), bringt *Texte Stefan Zweigs über Kippenberg und den Insel-Verlag* (S. 851 - 868) sowie zwei Nachkriegsbriefe Kippenbergs, in denen er sich bei den Erben Hannah und Manfred Altmann um die Verlagsrechte bemühte, letztlich erfolglos (S. 869 - 878). Das *Nachwort* der Herausgeber schließt sich an (S. 879 - 894), ebenso eine *Editorische Notiz* (S. 895 - 900) und die *Danksagung* (S. 900 - 902). Dann folgen die *Standorte der Korrespondenzstücke und Dokumente* (S. 903 - 904), das *Verzeichnis der Siglen und Quellen* (S. 905 - 914), das Verzeichnis der *Literatur* (S. 915 - 926) und der *Bildnachweis* (S. 927 - 928). Den Inhalt des Bandes erschließen das *Register der erwähnten Werke Stefan Zweigs* (S. 929 - 934) und das *Personenregister* (S. 935 - 958).

Die Herausgeber sind renommierte Forscher. Klemens Renoldner wirkte vor allem am Stefan-Zweig-Zentrum an den erwähnten Publikationen mit und hat vielfach über Zweig publiziert. Oliver Matuschek hat die Biographie über Zweig erarbeitet⁵ und 2017 die maßgebliche kommentierte Ausgabe seiner Autobiographie **Die Welt von gestern** vorgelegt.⁶ Zudem verfaßte er ein Buch über Zweigs Autographensammlung,⁷ edierte seine Briefe an die spätere zweite Frau Lotte⁸ und ist Mitverfasser eines Buches, das die Privatbibliotheken Stefan Zweigs zu rekonstruieren versucht.⁹

³ **Stefan-Zweig-Handbuch** / hrsg. von Arturo Larcati, Klemens Renoldner und Martina Wörgötter. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - XIII, 1004 S. ; 24 cm. - (De Gruyter reference). - ISBN 978-3-11-030388-9 : EUR 199.95 [#6047]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9280>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1022506609/04>

⁵ **Stefan Zweig** : drei Leben - eine Biographie / Oliver Matuschek. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2006. - 405 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-10-048921-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/979475279/04>

⁶ Zuletzt: **Die Welt von Gestern** : Erinnerungen eines Europäers / Stefan Zweig. Hrsg. und kommentiert von Oliver Matuschek. - Überarb. Neuausg. - Frankfurt am Main : Fischer Taschenbuch, 2020. - 700 S. ; 19 cm. - (Fischer Klassik. - ISBN 978-3-596-90258-3 : EUR 16.00. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1197721223/04>

⁷ **Ich kenne den Zauber der Schrift** : Katalog und Geschichte der Autographensammlung Stefan Zweig. Mit kommentiertem Abdruck von Stefan Zweigs Aufsätzen über das Sammeln von Handschriften / bearb. von Oliver Matuschek. - Wien : Antiquariat Inlibris, 2005. - 432 S. : Ill. + [4] Bl. - (Katalog / Antiquariat Inlibris ; 15). - ISBN 3-9501809-1-5.

⁸ **"Ich wünschte, dass ich Ihnen ein wenig fehlte"** : Briefe an Lotte Zweig 1934 - 1940 / Stefan Zweig. Hrsg. von Oliver Matuschek. - Frankfurt am Main : Fischer, 2013. - 367 S. : Ill. ; 19 cm. - (Fischer-Taschenbuch ; 95004 : Fischer Klassik). - ISBN 978-3-596-95004-1 : EUR 24.99. - Inhaltsverzeichnis:

Die Herausgeber haben insgesamt 574 Briefe ausgewählt. Als Auswahlkriterium wird genannt, daß vor allem die größeren Verlagsprojekte, an denen Zweig beteiligt war, und die Verlagsgeschichte seiner Einzelwerke im Insel-Verlag dokumentiert werden sollen. Die Originalbriefe Zweigs kamen 2010 als Bestandteil des Archivs des Insel-Verlags in das Deutsche Literaturarchiv in Marbach am Neckar. Die Briefe Kippenbergs sind darin als Schreibmaschinendurchschläge vorhanden. Kippenbergs Original-Typoskripte gelten als verloren, weil Stefan Zweig sich bei seinem Abschied aus Europa im Juni 1940 dafür entschieden hatte, viele seiner Korrespondenzen zu vernichten, um die Absender zu schützen. Eine Reihe von Dokumenten stellte auch das Goethe-und-Schiller-Archiv in Weimar bereit. Weitere genutzte Archivalien sowie die übrigen ausgewerteten Quellen sind im Anhang in Listen verzeichnet (S. 903 - 904 und 905 - 913).

Eigentlich setzt der Briefwechsel Zweigs mit dem Insel-Verlag bereits 1901 ein, als der Student in einem hier ebenfalls abgedruckten Brief aus Wien beim Verlag Neuerscheinungen für von ihm geplante Rezensionen anforderte. Nach einer anschließenden Pause schlug er dem Verlag 1905 eine von ihm verantwortete Übersetzung von Dantes *Vita Nuova* vor, zu der es jedoch nicht kam. Das erste Buch Zweigs im Insel-Verlag wurde sein Gedichtband *Die frühen Kränze*, der 1906 erschien. Von da an schlug Zweig Kippenberg mit nie erlahmender Tatkraft ein Projekt nach dem anderen vor und stellte all seine neu entstehenden Werke nur diesem Verlag zur Verfügung. Er war darüber hinaus viel mehr als ein normaler Verlagsautor, sondern arbeitete für den Verlag als ein literarischer Scout, der sich vor allem auf deutsche und französische Autoren konzentrierte. Viele seiner Vorschläge wurden aufgegriffen, sei es als Werkausgabe, sei es als Bändchen in der 1912 begründeten Buchreihe *Insel-Bücherei*, sei es als Übersetzung von Werken der französischen Literatur. Nach und nach freundeten der „Herr Doktor“ (Zweig) und der „Herr Professor“ (Kippenberg) sich an, auch wenn sie zeitlebens an dieser förmlichen Briefanrede festhielten. Sie besuchten einander in Leipzig und Salzburg oder verabredeten sich im Rahmen der Reisetätigkeit beider an dritten Orten. Die Freundschaft erstreckte sich auch auf die Frauen Friederike Zweig und Katharina Kippenberg.

Wie man heute staunend zur Kenntnis nimmt, avancierte Stefan Zweig zu einem der erfolgreichsten Autoren des Insel-Verlags. Zunächst die Lyrik und die Dramen, dann vor allem die stark psychologisch angelegten Erzählungen und die zahlreichen Essays über bekannte Persönlichkeiten waren beim Publikum gefragt; im letzten Lebensabschnitt verfaßte Zweig erfolgreiche Biographien über historische Persönlichkeiten. Über einzelne Werke von ihm erfährt man in diesem Band neue Fakten aus der Verlagsgeschichte, aber eigentlich wenig über ihre Entstehung, weil Zweig in der Regel seine neuen Bücher dem Verlag erst dann ankündigte, wenn das Manuskript

<https://d-nb.info/1028141467/04>

⁹ **Stefan Zweigs Bibliotheken** / Stephan Matthias, Oliver Matuschek. - Dresden : Sandstein, 2018. - 144 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-95498-446-6 : EUR 18.00 [#6320]. - Rez.: **IFB 19-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9621>

nahezu fertig vorlag. Das Werkregister des Bandes (S. 229 - 233) erleichtert die punktuelle Suche nach Titeln.

Ein persönlicher Ton wird z.B. angeschlagen, wenn die Passion beider Briefpartner, Autographen zu sammeln, ins Spiel kommt. Die Begeisterung Anton Kippenbergs, der zeitweise auch Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft in Weimar war, für Goethe und den Aufbau seiner umfangreichen Goethe-Sammlung führt dazu, daß immer wieder aus Goethe zitiert oder indirekt auf ihn angespielt wird. Waren die Briefpartner aber gelegentlich Konkurrenten beim Ankauf eines Autographs, so wurde dies sarkastisch kommentiert. Der Katalog der Sammlung Kippenberg ist 1913 und in stark erweiterter Form 1928 im Insel Verlag publiziert worden. Später wurde sie in die Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung eingebracht und ist heute im Goethemuseum Düsseldorf zugänglich. Den zweiten Katalog besprach Zweig übrigens überaus positiv. Seine Rezension findet sich im Anhang dieses Briefbands (S. 862 - 866).

Der Verleger konnte sich bei Vorschlägen auf Zweigs Qualitätsurteil immer verlassen. Umgekehrt war er der Lektor Stefan Zweigs. Seine Streichvorschläge und stilistischen Verbesserungen übernahm der Autor in den allermeisten Fällen dankbar. Zu Zweigs Erfolg als Autor trug wesentlich bei, daß er über ein großes persönliches und briefliches Netzwerk an Bekannten, Literaten, Rezensenten und Theaterleuten verfügte, das für die ‚Selbstvermarktung‘ immer wieder hilfreich war. Ein weiterer Faktor seines breiten Erfolgs beim Lesepublikum war sein rastloser Reiseverkehr, um Vorträge und Lesungen aus dem eigenen Werk zu halten, Theaterpremieren zu besuchen, Quellen zu recherchieren und vor Ort jeweils mit Freunden neue Projekte zu planen.

Das wohl umfangreichste Projekt, das Zweig dem Insel-Verlag vorschlug, war die Edition europäischer Literaturwerke in der Originalsprache. Unter dem Titel **Wille zur Universalliteratur** stellte Stefan Zweig dieses Projekt einer Universalbibliothek der Originaltexte 1924 in einem Essay vor, der in der Festschrift für Anton Kippenberg gedruckt wurde. Im Anhang dieses Briefbandes ist er noch einmal abgedruckt (S. 851 - 859). Zweig war der Hauptherausgeber der drei Buchreihen des großen Verlagsprojekts, die er **Pandora**, **Bibliotheca mundi** und **Libri librorum** getauft hatte. Leider wurden nur wenige projektierte Bände im Insel-Verlag realisiert, doch erschienen zahlreiche Werke der vorgeschlagenen ausländischen Autoren, die Zweig 1919 einmal in einer Liste zusammengestellt hatte (S. 356 - 358), zumindest in deutscher Übersetzung im Verlag. Bei der Diskussion über französische Titel werden im Briefwechsel öfters unterschiedliche Einschätzungen der Zielgruppe des Insel-Verlags deutlich. Während Zweig dem Verlag immer wieder enthusiastisch ältere und aktuelle Bücher aus Frankreich empfahl, sah Kippenberg die Aufnahmebereitschaft für französische Autoren als begrenzt an.

Im Ganzen behandelt der Briefwechsel schätzungsweise zu 90 % Fragen aus dem täglichen Verlagsgeschäft. Trotzdem schlagen sich selbstverständlich die politischen Ereignisse darin nieder, etwa als Kippenberg im Ersten Weltkrieg eingezogen wurde und die laufende Verlagsleitung für Jahre an

seine Frau Katharina übergeben mußte. Wegen Papierknappheit konnten in den Kriegsjahren sehr viele Druckaufträge nicht ausgeführt werden. Über den Friedensvertrag von Versailles war Kippenberg so enttäuscht, daß er 1919 trotzig beschloß, nur noch Autoren deutscher Sprache zu verlegen, was Zweig ihm vorsichtig als zu kurzfristig auszureden versuchte.

Als jüdischer Autor war Stefan Zweig bereits 1932 antisemitischen Angriffen ausgesetzt. Im Jahr 1934 wurde seine Villa in Salzburg von der Polizei durchsucht. Er floh daraufhin sofort ins englische Exil. Sein Verleger Kippenberg dagegen mußte den neuen Machthabern Zugeständnisse machen, damit der Insel-Verlag weiter existieren kann. Aus diesem Grund lehnte er z.B. auch Zweigs Angebot ab, ihm der Biographie **Erasmus von Rotterdam** (1934) zu widmen. Diese erschien bereits im Herbert-Reichner-Verlag in Zürich. Zweig hatte sich nach der Ausreise für diesen Exilverlag entschieden, weil von hier aus seine Leserschaft in den deutschsprachigen Ländern weiter bedient werden konnte. Die Korrespondenz mit Anton Kippenberg endete mit zwei Briefen von Stefan Zweig vom Mai 1936 aus London und vom 1.1.1937 aus Mailand. Der freundliche Ton, der die gesamte Korrespondenz Zweigs mit seinem Verleger durchzieht, blieb bis zu diesen Briefen erhalten.

Die beiden Herausgeber haben die in den Briefformen genannten wichtigen Personen, Begriffe und Zusammenhänge aufgegriffen und sie mit großer Sachkenntnis und zugleich mit der Beschränkung auf das Wesentliche zutreffend und anschaulich kommentiert.

Der Briefwechsel ist eine willkommene Ergänzung zu den Themen Stefan Zweig und Insel-Verlag, aber auch zur gesamten Literaturgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11561>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11561>